

## Neubau der Straßenbahnhaltestellen am Rüttenscheider Stern in der Kritik

Die Anlieger des Rüttenscheider Sterns, viele Bürger, der Bürger- und Verkehrsverein, einige Parteien, die IG-Rüttenscheid u.a. sind gegen den geplanten Umbau der Straßenbahnhaltestellen am Rüttenscheider Stern. Diese Haltung wird vom Bezirkspolizisten Buers als besonders Sachverständigen geteilt. Proteste blieben bisher ohne Wirkung.

Umfragen unter den Anliegern (alle Hauseigentümer, die wiederum ihre Mieter gefragt haben) ergaben eine einhellig ablehnende bzw. besorgte Haltung. Diese wurden an das Amt für Straßen und Verkehr weitergegeben.

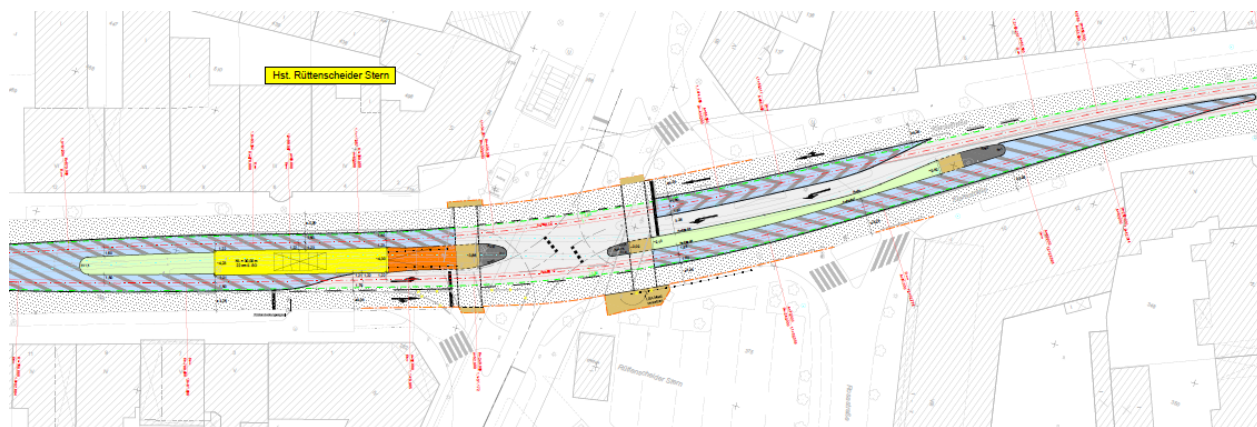
Leider informiert oder befragt ja sonst niemand die Betroffenen. Es handelt sich hier um einen erheblichen Eingriff in das Straßenbild einer überregional relevanten Straße (Rü) und eines Verkehrsknotenpunktes.

An dieser Stelle wird die Meinung und Einschätzung der o.G. wiedergegeben.

### Gegenstand:

Ziel ist eine barrierefreie Einstiegssituation zu erreichen, was von allen begrüßt wird.

Statt die bestehenden Straßenbahnhaltestellen in der Klara- und Zweigertstr. um ca. 15 bzw. 7cm zu erhöhen und so die Barrierefreiheit zu erreichen (siehe Paulinenstr. u.v.a.), ist ein großer Umbau geplant, der das Aussehen des Rüttenscheider Sterns und die Verkehrssituation wesentlich nachteilig verändern würden. Dabei soll die Haltestelle an der Klarastraße aufgelöst und ein großer Mittelbahnsteig zwischen den Gleisen an der Zweigertstraße errichtet werden.



Zeichnung auch unter <https://1drv.ms/b/s!Ai9Xz5SGiojOhr5UNlius96DFR3Gog>

Statt des sehr aufwändigen Komplettumbaus sollte die bestehende, bewährte Struktur erhalten und die technisch leichtere und preiswertere Erhöhung der bestehenden Haltestellen gewählt werden.

### Einige Argumente:

- **Zu teuer und unnötig.**
- **Große Belastung durch eine unnötig große Baustelle.**

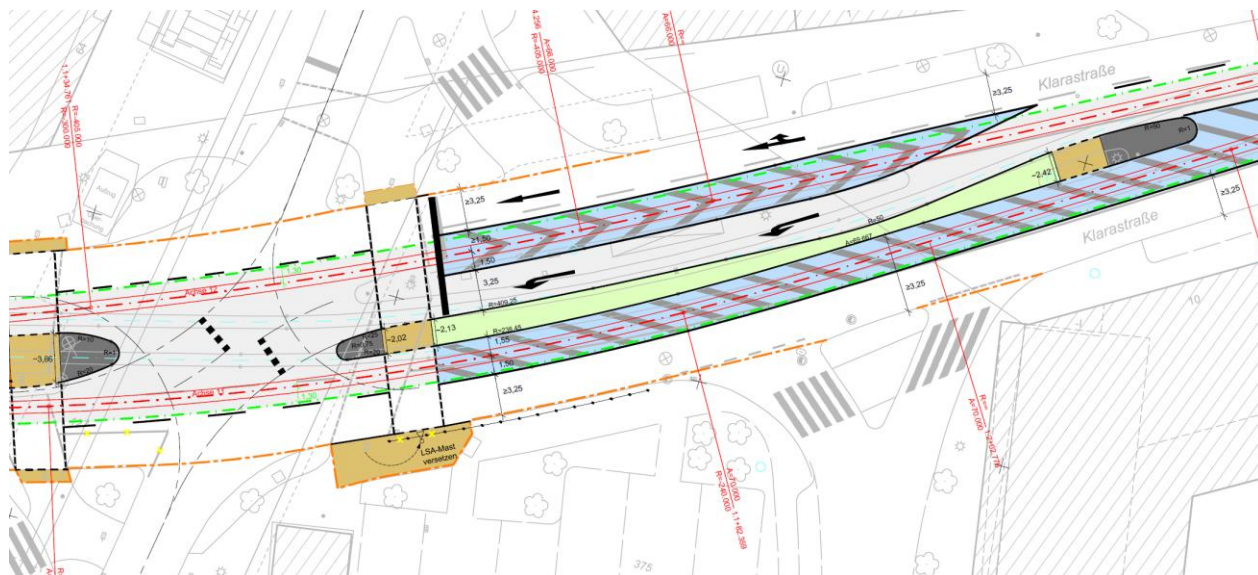
Begründung: Alle Gleise müssen komplett raus und auseinander gelegt werden. Im Gegensatz zu einer irgendwann nötigen Erneuerung, wird ein neues Gleisbett erforderlich. Masten und Inseln müssen umgelegt, ein neuer, großer Bahnsteig muss gebaut werden. Das ist sehr aufwändig, teuer und bedeutet eine große, lange Baustelle, die den anliegenden Firmen schaden wird.

Bei den Kosten ist die EVAG nicht sehr sensibel, da es sich weitgehend um Fördermittel handelt. In jedem Fall aber um Steuergelder. Diese könnten allerdings woanders sicher besser eingesetzt werden.

### **- Negative Umgestaltung des Rüttenscheider Stern**

Begründung: Zwei kleine Haltestellen, die traditionell und gewohnt sind, werden durch ein großes Bauwerk ersetzt, was das Stadtbild verschlechtert.





### - Gefährdung des Verkehrs

Anders als bei einer Kreuzung kreuzt die Linksabbiegerfahrspur der Klarastraße die Gleise unerwartet im normalen Straßenverlauf, was zu einer Gefährdung führt.

Für Radfahrer kommt hinzu, dass das langsame Verschnellen der Spur über die Gleise eine erhebliche Gefahr bedeutet, während der Fahrt mit dem Rad in die Gleise zu geraten.

### Keine Vorteile

Umsteigevorgänge auf der neuen Plattform sind wegen der entgegengesetzten Fahrtrichtung auf den Bahnsteigen nicht zu erwarten, und der Zugang zur U-Bahn ist gleich gut, wie bei der jetzigen Lösung. So ist bisher kein Argument für die jetzt geplante große Lösung bekannt. (Es wurde mal das Argument vorgetragen, es gäbe so viele Feste auf der Rückseite und das Wenden der Straßenbahnen sei dann einfacher. Es gibt aber im ganzen Jahr nur den Rosenmontagszug für 3-4 Stunden im Jahr. Das zeigt die Unkenntnis der Planer, in deren Zeichnung auch die Masten zum Teil falsch eingezeichnet sind.)

Es wird als Vorteil angegeben, dass der zentrale Bahnsteig breiter sei. Dafür sind dann aber auch doppelt so viele Menschen darauf, und nachdem man die Überdachung mittig anordnet, dürfte es wohl ausgehen, wie in vielen anderen, vergleichbaren Fällen, bei denen man auf jeder Seite eher weniger Platz hat. Dies zeigt das Bild der Haltestelle Moltkestraße mit insgesamt breiterem Bahnsteig. Auf jeder Seite der Mitteltrennung ist weniger Platz als auf den jetzigen Bahnsteigen am Stern. Außerdem gab es nie Klagen über das Platzangebot. Es ließe sich auch verbreitern wenn man Spielräume nutzen würde und z.B. die Automaten platzsparender platzieren würde.



### Fazit

Diese Maßnahme erscheint nicht nur wegen des deutlich größeren Bauwerkes an der Zweigertstraße und der genannten Nachteile, sondern auch wegen der finanziellen Folgen falsch.

Alle bisher Befragten sind für die Erhöhung der bisherigen Bahnsteige, wie es an vielen anderen Stellen im Stadtgebiet auch praktiziert wurde.

Es handelt sich hier nicht um Einzelinteressen - wie die Interessen des Stadtteils in einer BV-Sitzung beim Thema Weserstraße von den EVAG-Vertretern abwertend genannt wurden - sondern um Aspekte die für den ganzen Stadtteil und seine Verkehrslage sowie die zahlreichen Anlieger wichtige sind.

**Stand**

Gespräche mit der EVAG im ASV haben nicht überzeugt sondern die wesentlichen o.g. Aussagen bestätigt. Es wurde bestätigt, dass die vorgeschlagene Erhöhung der bestehenden Plattformen möglich und viel billiger ist und dies auch unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Gleise ohnehin irgendwann erneuert werden müssen.

Ein weiterer interfraktioneller Arbeitskreis der BV wurde von Amtsleiter Schmitz angeregt, um die Gegenargumente zu diskutieren. Das zu diesem Treffen keiner der Betroffenen oder Sachverständigen, wie etwa die Bezirksbeamten der Polizei, eingeladen wurde, ergaben sich natürlich auch keine neuen Ergebnisse.